



## *Dialogforum* *Wirtschaft – öffentliche Verwaltung*

# Open Source und kommerzielle Software

- ▶ Open Source und kommerzielle Software
- ▶ Offene Standards und Interoperabilität hinsichtlich der EU-Bestrebungen
- ▶ Rechtssicherheit und Lizenzvereinbarungen
- ▶ Investitionssicherheit und TCO
- ▶ Auswirkungen auf die Anwendungssicherheit

**Referenten und Moderation:** Wolfgang Hiermann (Beko), Alfred Bach (Novell), Erwin Götzl (MA Wien), Gerhard Göschl (Microsoft), Vitus Piroutz (seeyou), Thomas Prorok (KDZ), Donatus Schmid (SUN), Patrik Slaje (IBM)

## Special Event: Web Content Management

**Referenten:** Thomas N. Burg (Zentrum für Medien – Donauuniversität Krems), Albert Kronberger (BRZ), Alexander Szlezak (Gentics)

**Dienstag, 16. November 2004, 9.30 bis 17.30 Uhr**  
**Bundesrechenzentrum, Hintere Zollamtsstraße 4, 1030 Wien**

Mit freundlicher Unterstützung von:



**Microsoft®**

**Novell**



# Agenda

- 9.30 Registration und Begrüßungskaffee**
- 10.00 Open-Source: Problem + Lösung**  
Vitus Piroutz (seeyou)
- 10.45 Open Source Software – (K)ein Thema für die öffentliche Verwaltung?**  
Thomas Prorok (KDZ)
- 11.15 Kommerzielle Software und Open Source**  
**Wie frei ist „frei“ wirklich?**  
**Wie viel „frei“ können Sie sich leisten?**  
Gerhard Göschl (Microsoft)
- 11.45 Novell und Open-Source-Anwendungen – Lösungen vom Server bis zum Desktop**  
Alfred Bach (Novell)
- 12.15 Pause**
- 13.30 Zahlen sich Investitionen in Open Source aus?**  
Wolfgang Hiermann (Beko)
- 14.00 Linux in der öffentlichen Verwaltung – warum ist das überhaupt ein Referat wert?**  
Patrick Slaje (IBM)
- 14.15 Sun Microsystems bleibt seinen Prinzipien treu und nutzt die Dynamik und Innovationskraft der Open-Source-Methodik.**  
Donatus Schmid (SUN)
- 14.45 Open-Source-Einsatz in der Stadt Wien**  
Erwin Götzl (MA Wien)
- 15.15 Ende**

## Special Event: Web Content Management

- 15.30 Registration**
- 16.00 Portal & CMS – Integration von Anwendungen-, Services- & Content am Beispiel von Kommunalnet.at**  
Alexander Szlezak (Gentics)  
Albert Kronberger (BRZ)
- 16.45 Connection comes before content – zur Zukunft von Content(!)-Management.**  
Thomas N. Burg (Zentrum für Medien, Donauuniversität Krems)
- 17.30 Voraussichtlich Ende der Veranstaltung**

## Open Source versus kommerzielle Software

Für immer komplexer werdende Anforderungen müssen intelligente Wege gefunden werden, mit bestehenden Ressourcen (und in Koexistenz mit kommerziellen Programmen/Betriebssystemen), die Ziele effizient und effektiv zu erreichen.

Unternehmen jeder Größe, sowie öffentliche und Non-Profit-Organisationen haben das Potenzial von Open Source Software (OSS) erkannt und beginnen OSS-basierte Lösungen auf allen Ebenen einzusetzen. Dies ist verständlich in Zeiten, wo Kosteneffizienz, Time to Market und Flexibilität so gefragt sind.

OSS gibt es für fast alle Anwendungsgebiete und für viele unterschiedliche HW- und SW-Architekturen und -Plattformen.

Heute wird Open-Source-Software professionell nicht nur im Bereich des Internets (Infrastruktur und „edge computing“) eingesetzt, sondern OSS ist auch vielfach wesentliche Komponente von Unternehmensinfrastrukturen und Internet-/Extranet-Portalen. Darüber hinaus sind z. B. auch Aufgaben der Softwareentwicklung, E-Learning, IT-Security und High-Performance Technical Computing verbreitete Einsatzformen für OSS. In jüngster Zeit wurde OSS zudem auch „desktop ready“.

Der Einsatz von OSS muss aber gut überlegt und geplant werden und sollte sich nicht nur an der Lizenzkosten-Ersparnis orientieren.

Der Begriff „Open Source Software (OSS)“ ist jung (seit 1998) und hat den seit 1984 existierenden Begriff „Free Software“ fast völlig verdrängt. Ein Grund dafür ist sicher, dass er ein wesentliches und leicht verständliches Merkmal dieser Softwaregattung benennt: die Verfügbarkeit des Source Codes für jeden interessierten Anwender.

Mit dem Begriff „Free (freier) Software“ wird im Englischen wie im Deutschen eher die Bedeutung „kostenlos“ als „frei“ im Sinne von „frei zu tun (dem lateinischen ‚liber‘)“ verbunden. OSS ist nicht kostenlos (weder in Beschaffung noch in der Produktion), doch sind die Gesamtkosten eines Einsatzes von OSS für viele Einsatzszenarien oft sehr deutlich niedriger.

Die günstigeren Kosten, die hohe Qualität von OSS und die Vorteile von „freier“ Software, wie z. B. die reduzierte Herstellerabhängigkeit, erhöhte Flexibilität und die Verwendung von dokumentierten Standards, APIs und Dateiformaten sind wesentliche Argumente für den Einsatz von OSS.

OSS hat die Softwarelandschaft bereits wesentlich und nachhaltig verändert. OSS wird proprietäre Software nicht verdrängen, doch wird der Einsatz von OSS weiter zunehmen. Die Gewinner dieser Entwicklung sind die Anwender!

## Open-Source: Problem + Lösung

Wann ist (oder wird) Open-Source-Software selbst das Problem? Oder: Wenn Open Source die Lösung ist, was genau ist dann das Problem? Wirtschaftliche und strategische, seltener technische (und kaum gesellschaftliche/rechtliche) Überlegungen führen nicht immer, aber immer öfter zur Auswahl von Open-Source-Software in IT-Projekten von – auch sehr großen – Unternehmen und Institutionen. Das führt zur Ablöse von oder der Koexistenz mit kommerziellen Systemen. Gewonnene praktische Einsichten in Motive und Mythen, sowie pragmatische Betrachtungen (Stärken, Schwächen, Potenziale, Bedrohungen und weitere Aspekte) aus Anwender- und Anbietersicht von Problemlösungen, bei denen Open-Source-Software eine Rolle spielt(e) – oder auch nicht – sollen Anregungen geben, ob ein Einsatz oder Engagement für Open-Source-Software im Einzelfall sinnvoll ist.

## Open Source Software – (K)ein Thema für die öffentliche Verwaltung?

Spätestens seit München im Jahr 2003 beschloss, die EDV (ca. 16.000 Arbeitsplätze) auf Open-Source-Software umzustellen, gehören Begriffe wie Linux, OpenOffice, Free-Software, OpenSource-Software oder GNU-General Public License (GPL) zum allgemeinen Sprachgut der öffentlichen Verwaltung. Immer mehr öffentliche Verwaltungen wagen den Schritt zu Open-Source-Software. Während in den Bereichen Netzwerkserver, Webservices und Security/Firewall schon zahlreiche Anwendungen laufen, sind Open-Source-Betriebssysteme, Office-Anwendungen und behördeninterne Fachapplikationen auf Open-Source-Basis noch nicht allzu verbreitet. Ein Überblick über die Situation in Österreich, Best Practices aus Europa sowie die gesammelten Erfahrungen werden präsentiert.

## Kommerzielle Software und Open Source

### Wie frei ist „frei“ wirklich? Wie viel „frei“ können Sie sich leisten?

Nachdem sich die Verheißungen des Internet-Booms und die damit verbundenen Vorstellungen einer New Economy nicht erfüllt haben, richten sich die Erwartungen nun auf ein neues Schlagwort aus der IT-Welt: Open Source Software. Wieder soll eine neue und nach anderen Regeln funktionierende Ökonomie entstehen, diesmal auf der Basis einer Software, deren wichtigste Eigenschaft die kostenlose Verfügbarkeit ist. Die Entwick-

lung von Standardsoftware auf Open-Source-Basis erfolgt bewusst marktfrei und scheint so eine Herstellungsmethode zu bieten, die nicht den in einer Marktwirtschaft üblichen Prozessen entspricht. Dennoch gibt es Geschäftsmodelle, die auf Open-Source-Software aufbauen. Diese Geschäftsmodelle müssen jedoch alle Investitionen in die Softwareentwicklung über komplementäre Dienste und Produkte finanzieren. Daher wundert es kaum, dass die großen Anbieter von Linux Software mehrheitlich große Konzerne sind, welche damit ihre Hardware- und Dienstleistungsangebote querfinanzieren und zusätzliche Einnahmen aus der Komplexität von IT Plattformen generieren.

## Novell und Open-Source-Anwendungen – Lösungen vom Server bis zum Desktop einschließlich Consulting, Support und Training rund um SUSE LINUX und Open Source.

Dem Wunsch der Kunden nach offenen, standardkonformen Lösungen begegnet Novell seit nunmehr vier Jahren mit einer plattformübergreifenden Produktstrategie, bei welcher Linux eine wachsende Bedeutung einnimmt.

Der Kauf von SUSE LINUX rundet das Profil von Novell als Lieferant vollständiger Linux-Lösungen für Unternehmen ab. Novell investiert signifikant in die Bereitstel-

## Zahlen sich Investitionen in Open Source aus?

Die EDV-Landschaft innerhalb eines Unternehmens wird immer komplexer. Daher wird immer häufiger die Reduktion der Komplexität gefordert, um die Kosten zu reduzieren.

Die IT-Verantwortlichen sind daher in einem schwierigen Entscheidungsprozess. Sollen sie eine weitere Plattform auf OSS in die eigene Systemlandschaft aufnehmen, um die Kosten zu reduzieren, aber dadurch die Komplexität erhöhen?

In dieser Präsentation werden Sie über die Synergien zwischen OSS und kommerzieller Software informiert und was es heißt, sich als Dienstleister mit OSS zu beschäftigen.

## Linux in der öffentlichen Verwaltung – warum ist das überhaupt ein Referat wert?

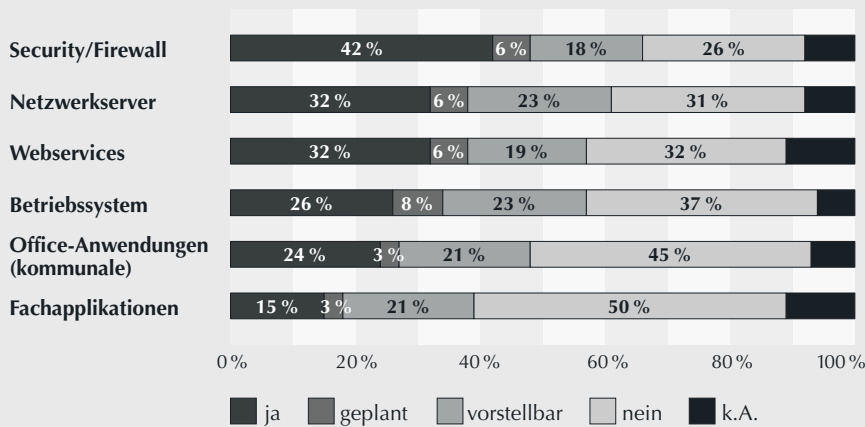
Linux in der Öl-Industrie? Linux im Banken-Umfeld? Wohl kaum würde eine größere Veranstaltung zu diesen Themen gehalten werden. Große Linux-Projekte wurden im privaten Sektor realisiert, waren aber eher nur Randnotizen in den Medien. Rund um das Münchner Linux-Projekt entbrannte dagegen eine heftige öffentliche Diskussion.

Warum ist dem so? Nun, zum einen werden hier Steuergelder eingesetzt und um die Verwendung von Steuergeldern soll und muß es in einer Demokratie eine offene Diskussion geben. Zum anderen, und das dürfte wohl noch bedeutender sein, ist der Staat nach wie vor der weitaus größte Investor und der Gestalter einer langfristigen Wirtschaftspolitik. Entscheidet sich die öffentliche Verwaltung erst einmal, bestimmte Produkte zu fördern oder bestimmte Wirtschaftszweige zu schützen, so hat dies enorme strukturelle Auswirkungen auf die Ökonomie eines Landes, beeinflusst Investitionen, den Einsatz von Risikokapital, Beschäftigung und Wachstum in ganz anderer Dimension als wenn sich ein privates Unternehmen für oder gegen eine Investition entscheidet.

## Sun Microsystems bleibt seinen Prinzipien treu und nutzt die Dynamik und Innovationskraft der Open-Source-Methodik.

Viele der Produkte von Sun Microsystems sind sowohl in einer freien Open-Source-Version als auch in einer lizenzierten Version verfügbar. Dies gilt z. B. für die gesamte Palette der Software-Entwicklungswerkzeuge, die unter dem Namen Netbeans in

### Einsatz von Open-Source-Software in den Gemeinden



Quelle: Schriftenreihe des Österreichischen Städtebundes, E-Government – Chance für Österreichs Städte und Gemeinden – Stand der Entwicklung 2003, BS 58

Die Beschaffung von Software ist hingegen vielmehr von deren Leistung und nicht von deren Entwicklungsmodell abhängig zu machen. Verschiedene wirksame Schutzrichtungen für geistiges Eigentum sind aufrechtzuerhalten, um die Entwicklung und kontinuierliche Innovation von Softwarelösungen zu fördern. Dabei ist auf die höchstmögliche Interoperabilität durch plattformneutrale Standards zu achten. Microsoft Österreich möchte in dieser Debatte den Gefühlen Argumente und der Ideologie Fakten entgegensetzen. Nur so werden sich am Ende anwenderrelevante Kriterien wie Funktionalität, Leistungsfähigkeit, Sicherheit und Total Cost of Ownership (TCO) durchsetzen können. Denn auch volkswirtschaftlich argumentierbar ist langfristig nur der freie Wettbewerb von Lösungen im Sinne eines gesteigerten Kundennutzens. Aus diesem Grund ist auch der Wettbewerb, den Open Source in die kommerzielle Softwarebranche gebracht hat, als gesund und positiv zu bewerten. Denn diesen ernst zu nehmen heißt auch, den öffentlichen Diskurs aus der ideologischen Klammer zu lösen und die Entscheidung für oder gegen eine Software wieder den Anforderungen des Marktes zu überlassen.

lung von Ressourcen, die es unseren Kunden ermöglichen, Linux ohne jegliche Vorbehalte im unternehmenskritischen Umfeld einzusetzen und von der Freiheit und den Vorzügen von Open-Source-Software zu profitieren.

Die Kombination aus den führenden SUSE LINUX Produkten mit den Produkten von Novell schafft Pluralität durch offene Standards und Interoperabilität.

Unser Linux Ecosystem umfasst Hardware-Partner wie HP, IBM, Dell und Fujitsu-Siemens sowie führende Software-Anbieter wie SAP, Software AG und Oracle.

Als aktives Mitglied der Open-Source-Gemeinde mit den Marken Ximian und SUSE LINUX betreut Novell verschiedene Open-Source-Projekte und stellt seine Technologien – wie YaST und iFolder – zur Verfügung. Zu diesen Projekten gehören GNOME, Mono, KDE sowie Ximian Evolution. Das Mono Projekt ermöglicht es, Anwendungen, die unter Microsoft .NET entwickelt wurden, auf Linux, Unix, Windows und anderen Plattformen einzusetzen. Novell Forge, ein Forum für Open-Source-Projekte, hostet zurzeit rund 380 Open-Source-Projekte.

OpenSource-Form angeboten und weiterentwickelt werden. Als lizenzierte Produkte sind sie unter dem Brand SunStudio mit zusätzlicher Funktionalität und lizenzpflichtigen Komponenten verfügbar.

Mit OpenOffice und StarOffice wird genau dieselbe Strategie verfolgt. Das OpenSource-Paradigma ermöglicht den einfachen, kostenlosen Zugriff auf die Software für den Privatbenutzer bzw. für Unternehmen, die auf einer OpenSource-Version aufsetzen wollen. Die lizenzierte Version steht einer Anwendergruppe zur Verfügung, welche ein strikteres Release Management und Erweiterungen durch Komponenten wünscht, die eventuell lizenzrechtlich geschützt sind. Die lizenzierten Versionen bieten auch den nicht unwesentlichen Aspekt der Haftungsfreistellung, also den Schutz vor Ansprüchen Dritter auf eventuelle Patentverletzungen.

Wir partizipieren aktiv an einer Vielzahl wesentlicher OpenSource-Projekte wie

Mozilla, GridEngine, Netbeans, OpenOffice und sind überzeugt davon, dass das OpenSource-Modell ein effizientes Entwicklungsmodell darstellt, welches die Vorteile einer vernetzten Entwickler-Community optimal nutzt und umsetzt. Sowohl OpenSource als auch lizenzierte Software-Modelle werden koexistieren. Es kommt darauf an, die jeweiligen Vorzüge zu nutzen und dem Anwender zukommen zu lassen.

### **Open Source Einsatz in der Stadt Wien**

Der Einsatz von Open Source Software auf Servern ist in der Stadt Wien eine erfolgreiche Praxis. Als wesentlich schwieriger gestaltet sich der Einsatz von OSS am Desktop, wie eine Studie, die im letzten halben Jahr in der Stadt Wien durchgeführt worden ist, zeigt. Es wird unter anderem ein mögliches Szenario eines sanften Einstiegs gezeigt.

# Special Event: Web Content Management

## **Portal & CMS – Integration von Anwendungen-, Services- & Content am Beispiel von Kommunalnet.at**

Synergien aus den Informationsmanagementfähigkeiten von Content-Management-Systemen und den Access-Management- und Personalisierungsfähigkeiten von Portalsystemen werden heute noch nicht optimal genutzt.

Die Kombination aus Content Management System, Portal System und Access Management System erlaubt abseits traditioneller Einteilungen in Inter-, Intra- & Extranets integrierte webbasierte Plattformen für Content-, Service- und Anwendungsproviding zu schaffen.

Die Vorteile sind u. a. Effizienzgewinn durch geringere Redundanzen, Sicherheitsgewinn durch Access Management, garantierte Barrierefreiheit, sowie die leichte Integration weiterer Services wie Collaboration Funktionen und Content Syndication. Albert Kronberger, Bereichsleiter Kundenmanagement der Bundesrechenzentrum GmbH und Mag. Alexander Szlezak, Geschäftsführer des Softwareherstellers Gentics erläutern die Theorie am Beispiel von Kommunalnet.at, dem österreichweiten Intranet für Gemeindebedienstete.

## **Connection comes before content – Zur Zukunft von Content(!)-Management**

Während der CMS-Markt von einer Konsolidierung in die andere geht entwickelt sich zunächst am Rande der Aufmerksamkeit eine neues Paradigma. Social Software – an deren Speerspitze Weblogs stehen – bringt das Open-Source-Software-Prinzip in völlig neuer Form zur Anwendung: Software und Prozesse, die Menschen mit Menschen – auf einfache Weise – verbinden, inspirieren in Kalifornien die Venture Capitalists. Eine Vielzahl an Anwendungen steht bereits zur Verfügung. In jedem Fall geht es immer darum, dass über „kollaborative Prozesse“ (= Connections) ein Mehrwert (= Content) generiert wird. Die Aufgabe der Strukturierung von Netzen ist der Kernoutput. Der Content ist sekundär und dessen Management auf das einfachste reduziert.

Diese Präsentation wird in einer Tour de Force über Prinzipien von Social Software zu konkreten Anwendung im Bereich Webpublishing, Content Creation und Content Networking führen.



## Future-Network

<http://www.future-network.at>

**Kompetenz.** Das Future-Network legt als neutrale Dialogplattform höchsten Wert auf die Vermittlung von praxisnahem Know-how sowie Marktentwicklung und Trends zu den aktuellsten und sich abzeichnenden Strategie- und Technologiethemata aus der IKT-Welt.

**Erfahrung.** Die Intensivierung der Kommunikation zwischen Business-Management und der Anwendbarkeit von Technologien ist uns ein zentrales Anliegen. Aus diesem Grund pflegen wir mit unserem Angebot den Erfahrungsaustausch zwischen nationalen und internationalen Anwendern, Lösungsanbietern und Vertretern der Wissenschaft.

Mag. Bettina Hainschink (Future-Network)  
Per E-Mail: [hainschink@future-network.at](mailto:hainschink@future-network.at)  
Telefonisch: 01/522 36 36 37



## KDZ – Zentrum für Verwaltungsforschung

<http://www.kdz.or.at>

Das KDZ kommt dem Grundauftrag nach angewandter Forschung und Schaffen eines Wissenstransfers zwischen Wissenschaft und Praxis in wirtschaftlichen Fragen des öffentlichen Sektors nach. Es nimmt die Rolle eines Kompetenzzentrums in den Bereichen Governance und Public Management, des öffentlichen (Qualitäts-) Managements, der Betriebswirtschaft der öffentlichen Verwaltungen, des Electronic Government und der öffentlichen Finanzwirtschaft ein.

Geänderte gesetzliche Vorgaben und finanzielle Rahmenbedingungen sowie zunehmende Aufgabenvielfalt und steigende Ansprüche der BürgerInnen haben einen Strukturwandel der öffentlichen Verwaltung ausgelöst. Mit der über 30jährigen Erfahrung im Bereich der öffentlichen Verwaltung und gestützt auf moderne Instrumente und Methoden bietet das KDZ maßgeschneiderte Konzepte und Umsetzungsbegleitung.

Mag. Thomas Prorok (KDZ)  
Per E-Mail: [prorok@kdz.or.at](mailto:prorok@kdz.or.at)  
Telefonisch: 01/892 34 92-17

## CON•ECT, die IT-Trend-Eventagentur ...

<http://www.eventmanagement.at>

Unser Ziel ist es, für unsere Kunden auf dem Gebiet der IT-Trendthemen ständig einen Schritt voraus zu sein. Das erreichen wir durch ein gut funktionierendes Netzwerk von Partnern und unser Gespür für zukunftssträchtige Wissensgebiete. Diesen Vorsprung gegenüber den Mitbewerbern geben wir an unsere Kunden weiter, indem wir unser Know-how mit professionellem Eventmanagement verbinden. So bringen unsere Events allen Beteiligten (Veranstalter, Sponsoren, Referenten, IT-Entscheidern und den Teilnehmern) den gerade in der IT-Branche entscheidenden Vorteil – Erste am Markt zu sein! CON.ECT IT-Trend-Eventagentur – Wissen verbindet!

Doris Spiegl  
Per E-Mail: [spiegl@conect.at](mailto:spiegl@conect.at), telefonisch: 01/522 36 36



**Das Dialogforum Wirtschaft – öffentliche Verwaltung ist eine von Future-Network und KDZ initiierte Plattform zur Unterstützung des Dialogs und innovativer Projekte zwischen Wirtschaft und öffentlicher Verwaltung.**

An  
Future Network  
Kaiserstraße 14/2  
1070 Wien  
Tel.: (01) 522 36 36-37  
Fax: (01) 522 36 36-10  
E-Mail: [registration@future-network.at](mailto:registration@future-network.at)  
<http://www.future-network.at>

## ANMELDUNG

- Ja, ich möchte am Dialogforum „Open Source“ am 16. November 2004 bei freiem Eintritt teilnehmen.
- Ich möchte am Special Event „Web Content Management“ am 16. November 2004 bei freiem Eintritt teilnehmen.
- Ich bestelle die Unterlagen zu einem Unkostenbeitrag von € 50,- + 20% MWSt

Firma:
Name:
Funktion:
Straße:
PLZ/Ort:
Tel./Fax:
E-Mail:

Oder legen Sie einfach Ihre Visitenkarte bei!  
Anmeldeschluss: 15. November 2004

Beschränkte Teilnehmerzahl. Anmeldebestätigung erforderlich.  
Das Future Network behält sich vor, Besucher ohne Teilnahmebestätigung abzuweisen.

- Senden Sie mir bitte Informationen über das Future Network: